

// #2 - Lokalanzeiger 24. 11. 2000

# Eine Liebe, die vererbt werden kann

## Wahre Kunstwerke entstehen, wenn Väter Söhnen eine Modell-Eisenbahn schenken

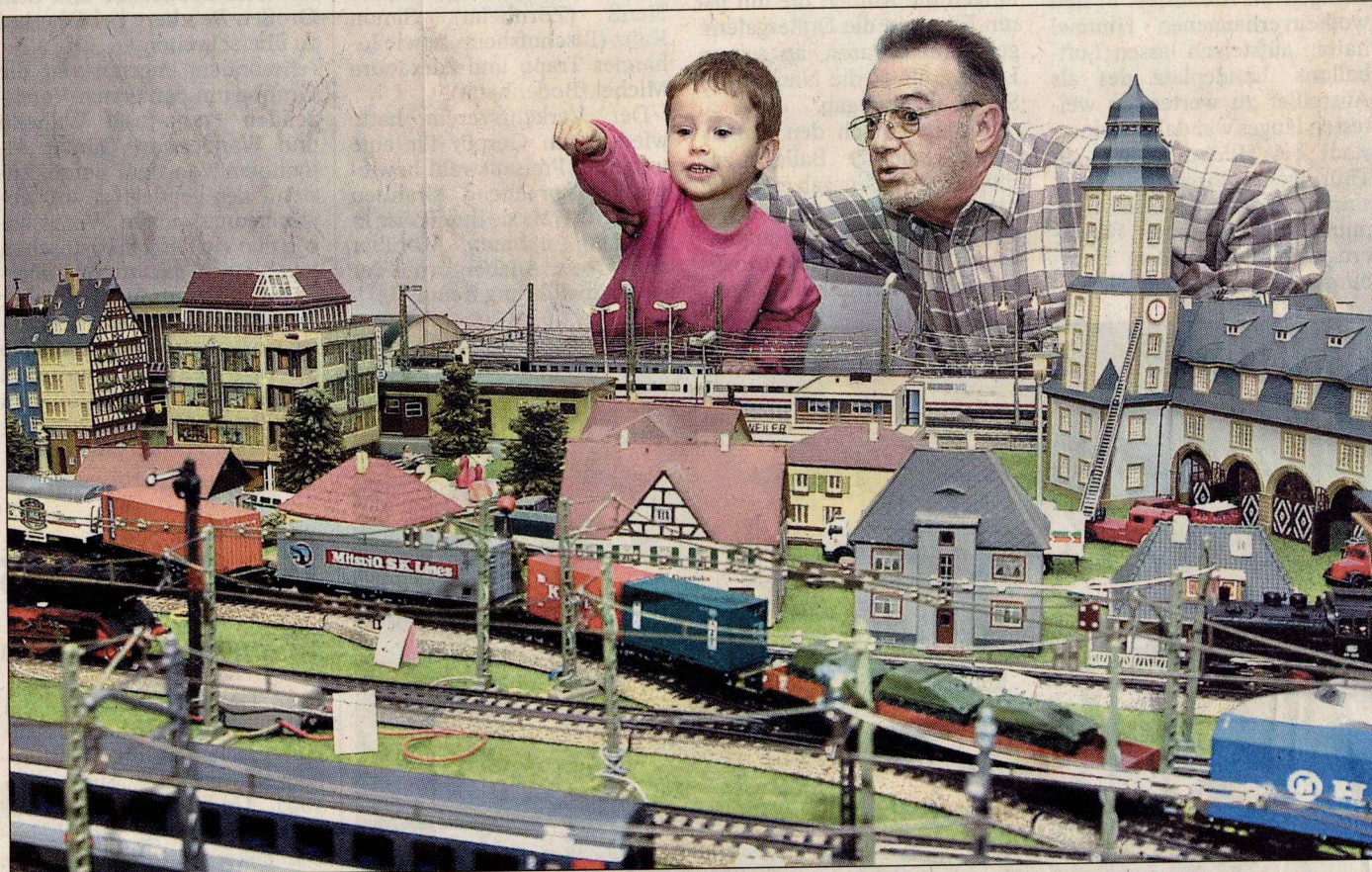
**NACKENHEIM** - Seit über 100 Jahre fasziniert die Eisenbahn viele Menschen. Das Reisen wurde durch sie bequemer, als am 7. Dezember 1835 die Bahnstrecke von Nürnberg/Fürth eröffnet wurde. Und für viele Kinder war und ist Lokomotivführer ein echter Traumberuf. Wer sich diesen Traum nicht erfüllt hat, der hat sich die Bahn ins Haus geholt - als Modell.

Von  
Werner Baum

Die große Zeit der Eisenbahnen lebt heute in den Spielzimmern oder Hobbyräumen weiter. Besonders in der Winterzeit erhält die Modell-Eisenbahn wieder mehr Beachtung. Zu Weihnachten schenken Väter ihren Söhnen oft eine Spielzeugeisenbahn und die Frage, wen sie beschenken, ist oft nur allzu berechtigt.

Kurz vor Heiligabend wird die Anlage aufgebaut. Auf den Platten entstehen weitverzweigte Gleisanlagen. Bahnhöfe, Stellwerke, Signale, Lichter, Schranken und Brücken kommen hinzu. Die Weichen bringen Gleisverbindungen, die eine Vielzahl von Fahrstrecken zulassen. Oft wird bis in die Nacht hinein gebastelt. Dabei kommen die ersten Gedanken auf, hoffentlich macht der Sohn nicht zuviel Durcheinander. Damit entsteht oft die Liebe zur Modelleisenbahn. Für kurze Zeit schlüpfen die Erwachsenen in die Rolle von Lokomotivführern, Weichenstellern oder Schrankenwärttern.

Die Liebe zur Modell-Eisenbahn hat auch Günter Ittstein vor rund sechs Jahrzehnten von seinem Vater übernom-



Alles fest im Griff hat Felix, wenn er auf der großen Modell-Eisenbahn-Anlage seines Großvaters, Günter Ittstein, die Züge brausen lässt. Natürlich hat der Opa immer ein wachsames Auge, dass es zu keiner Kollision kommt. Bild: hbz/ Michael Bahr

men. In seiner Jugend half der Nackenheimer in einem Mainzer Spielwarengeschäft in seiner Freizeit aus und verdiente sich zur Erweiterung seiner Bahn ein paar Mark dazu. Auf der interessanten Anlage des heute pensionierten Buchhalters geht es geordnet zu. Vom großen Stellwerk aus gesteuert, rollen die Züge sicher über die Gleise. Günter Ittstein kann wahre Raritäten auf die Reise schicken. Der Schienenzeppelin der Deutschen Reichsbahn, der 1931 den sensationellen

Weltrekord mit 230 Stunden-Kilometer auf Schienen aufstellte, gehört dazu.

Auf dem Abstellgleis steht die legendäre stromlinienverkleidete Dampflokomotive der Baureihe 05, von denen nur drei Exemplare gebaut wurden. Alles gleich zu erfassen, ist kaum möglich. Imposant ist auch der lange Güterzug mit dem ehemaligen „Arbeitspferd“ der Reichsbahn, der schweren Güterzuglokomotive der Baureihe 51. Daneben huschen die modernen ICE der

ersten und dritten Generation über das H0-System - ein Anachronismus, der eben nur auf der Platte möglich ist.

Die rund 50 Dampf-, Elektro- und Diesellokomotiven, die Günter Ittstein zusammen getragen hat, stammen aus vielen Epochen der Deutschen Reichs- und der Bundesbahn. Die Elektroloks erhalten wie im wirklichen Leben den Strom aus der Oberleitung. Die Wagen der schweizerischen SBB oder die Speise- und Schlafwagen, bringen durch

die verschiedenen Farbgebungen bunte Vielfalt ins Schienen-Geschehen.

„Eine Modell-Eisenbahn darf nie fertig werden“, meint Günter Ittstein. Nach Schaltplänen und vielen Bedienungsanweisungen zu arbeiten, macht das Hobby interessant. Und es ist ansteckend, vielleicht sogar erblich bedingt. Denn Günter Ittsteins Enkel Felix Faust lässt mit seinen dreieinhalb Jahren heute schon die Züge rasant über die Gleise donnern.